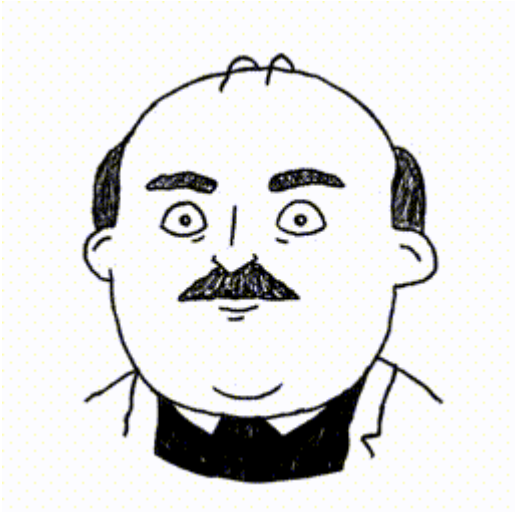
Herlicek – Sommerregen

Hochsommer, der Asphalt wirft Blasen.
Nur Touristen auf den Straßen.
Herlicek ist auf seinen Wegen,
da erwischt ihn – Sommerregen.

So ein Guss ist zum Genießen!
Blümchen bringet er zum Sprießen.
Er sorgt für eine klare Luft
und grasig-wunderbaren Duft.

Er ist ein willkomm'ner Diener
für den ewig grantigen Wiener.
Denn es tut der Sommerregen
auch Touris von den Straßen fegen!

Bernd Watzka
aus: Herlicek. Aus dem Leben eines Wieners (2026)
Informationen zu Live-Terminen, Buchbestellungen und Videos



www.verdichtet.at | Kategorie: auszugsweise | Inventarnummer: 26199

Herlicek – Petri Heil Im Stadtpark

Es ist eigentlich sehr arg:
Herlicek angelt nachts im Park –
im Stadtpark, um genau zu sein.
Er wartet abends, bis er allein.

Er setzt sich ans Bassin, der Gute
und holt raus die Angelrute.
Hoffnungsvoll blickt er zum Teich;
man weiß, der ist an Fischen reich.

Schon beißt einer, die Angel zittert.
Herlicek einen Karpfen wittert!
Er reißt an, die Enten quaken –
ein großer Stöpsel hängt am Haken.

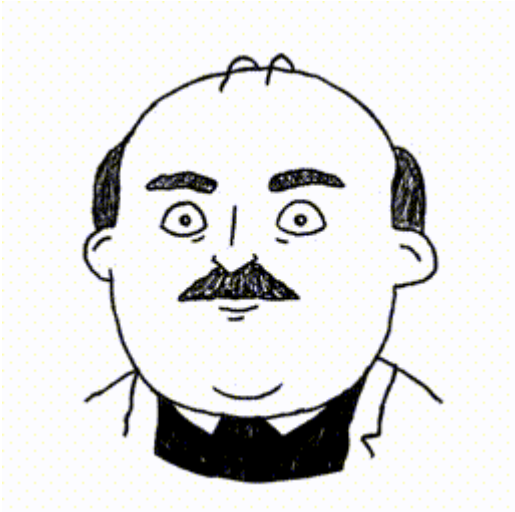
Dann gluckst und gurgelt es im Teich,
das Wasser, das rinnt ab sogleich
(wie daheim in der Badewanne).
Mein Gott, was für eine Panne!

Die Frösche sind zu Recht empört,
weil so was sich hier nicht gehört.
Herlicek sitzt vorm leeren Becken,
die Fische strampeln ums Verrecken.

Er sammelt sie auf und wirft sie rein
in den nahen Wienfluss, das ist fein.
Nur einen Fisch nimmt er mit nach Haus –
der wird sein hochverdienter Schmaus.

Bernd Watzka

aus: Herlicek. Aus dem Leben eines Wieners (2026)
Informationen zu Live-Terminen, Buchbestellungen und Videos



www.verdichtet.at | Kategorie: auszugsweise | Inventarnummer: 26198

Das Meer

das Meer ist ein Symbol
für das Kommen und das Gehen
für das Überwinden weiter Entfernungen
für Unendlichkeit

es steht
für zu vieles
um eine Metapher zu werden
oder ein konkretes Symbol zu sein

wir Menschen brauchen Symbole Metaphern
wir brauchen das Meer
das Meer braucht uns nicht

das Meer verweigert sich

keiner Kreatur
groß oder klein
hässlich oder schön
keinem Schiff
keinem Müll
keinem Menschen schwimmend in Not
keinem Menschen ertrinkend in Gier

das Meer kann dich umarmen oder verschlingen
zu unterschiedlichen Zeiten
zur gleichen Zeit

sprechen wir von ‚Umarmen' oder ‚Verschlingen'
machen wir eine Metapher mit ‚Meer'
das Meer ist keine Metapher
weder ein Symbol für das Leben
noch für den Tod
das Meer ist ‚einfach nur'
das unvergleichliche
unendlich scheinende
alternativlose Meer

Frank Joussen

www.verdichtet.at | Kategorie: about | Inventarnummer: 26197

Zurück zu meinem ältesten Freund

Den ganzen Tag über
haben sie Mauern errichtet,
Fensterläden geschlossen,

um mich von dir fernzuhalten.
Die ganze Nacht über
haben sie mir Buffets vorgesetzt,
mich in Boutiquen und Bars geschleppt,
mich mit Partyspielen, Kino und Karaoke
zugedröhnt,
um dich mir vorzuenthalten,

bis der Barkeeper von „Ye Olde Ocean“,
dieser spanischen Bar für englische Touristen,
herausfindet, dass ich meine letzten Pesos
ausgegeben habe,
mich in die tiefschwarze Nacht hinauswirft,
was eine meiner frühesten Erinnerungen
aus dem Langzeitgedächtnis auftauchen lässt:
mein Kleinkind-Ich, mich an jedem
Sommerwochenende aufs Neue
mit dem großen, blauen Ozean anfreundend.

Endlich ziehe ich mir die Sandalen aus,
laufe vergnügt über den erst noch trockenen,
dann nassen Sand
schnurstracks hinein
in eine neue Berührung mit meinem
ältesten Freund, dem Ozean.

Frank Joussen

www.verdichtet.at | Kategorie: hin & weg | Inventarnummer: 26196

Archiv Juli 2026

25.7.26: Antonia H.: Sommer
25.7.26: Manuela Johanna Holl: Gedanken auf Papier
25.7.26: Norbert Johannes Prenner: Ein Untag
25.7.26: Bernd Watzka: Herlicek – Dürre
25.7.26: Johannes Tosin: Schmetterling
25.7.26: Michael Bauer: Adina
25.7.26: Johannes Tosin: Das schwärzeste Schwarz
18.7.26: Bernd Remsing: Fußball-WM 26
18.7.26: Johannes Tosin: Ich warte auf die Sonne
18.7.26: Frank Joussen: Rehe im Weizenfeld
18.7.26: Bernd Watzka: Herlicek – Jedermann
18.7.26: Norbert Johannes Prenner: Musik
18.7.26: Antonia H.: Reisenotizen Pomo-Reservat
18.7.26: Johannes Tosin: Die sehr hohe Chance
11.7.26: Antonia H.: Reisenotizen New York
11.7.26: Johannes Tosin: Von woanders
11.7.26: Bernd Watzka: Herlicek – Wein-Experte
11.7.26: Johannes Tosin: Der Tod wartet nicht auf mich
11.7.26: Norbert Johannes Prenner: Big Apple
3.7.26: Bernd Remsing: Kuckuck
3.7.26: Norbert Johannes Prenner: Eukalyptus
3.7.26: Antonia H.: Reisenotizen Kalifornien
3.7.26: Dario Schrittweise: Die Himmelsreisen des Träumers
3.7.26: Bernd Watzka: Herlicek – Sommer-Sehnsucht
3.7.26: Johannes Tosin: Tirili
3.7.26: Johannes Tosin: Die honigsüße Sünde

Alleine mit dem Haubentaucher!

Unsere Katze Lady Strange wendet mir ihren Hintern zu. Sie hat bemerkt, dass meine Frau und unser Sohn Michael bald wegfahren werden, da die linke Hintertür ihres Jeeps offen steht und die beiden sich umgezogen haben. Jetzt bin ich gleich wieder alleine mit dem Haubentaucher!, denkt sie vermutlich.

Wenn ich etwas zu essen habe hingegen, bin ich ihr Lieblingsmensch. Er ist der Größte und der Stärkste der drei, denkt sie dann wahrscheinlich, deshalb hat er immer das beste Futter. Davon will ich auch etwas abhaben!

Egal, was ich gerade verzehre, Mortadella oder Leberkäse in einer Semmel, sogar ein Tortenstück, sie kommt ständig zu mir und will davon ihren Teil kriegen.

Schlag und Parmesan frisst sie besonders gern, da macht es keinen Unterschied für sie, wer dies gerade zu sich nimmt.



Die Katze Lady Strange auf dem Garagendach hinter Buchenblättern am 13. Juli 2026

Johannes Tosin
(Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: Von Mücke zu Elefant |
Inventarnummer: 26191

Sommer

Wunderlich wird mir, wenn Schwalben ziepend jagen.
Mich überkommt dann die Sehnsucht aus Kindheitstagen,
im Blau des Himmels zu verschwinden
und nur mehr dort mich wiederfinden:
wo der Sommer niemals endet.

Zwar spiele ich, seit alt geworden, mit der Hitze Verstecken.
Noch nie entging ich, trotz Erfahrung, dem Entdecken
das ich mit salzig feuchter Haut bezahlt,
auch im dunklen Haus, im kühlen Wald.

Der Glut entgegne ich mit kalten Güssen,
Vergeblich. Gleich werd' ich wieder schwitzen müssen.
Meinen größten Fächer schnapp ich dann,
treib träge Luft gegen Gedankenschmelze an
und schelte den Sonnenschirm, der zu Unzeiten resignierte.

Der Freiheit und der Muße zugewendet,
bitte einen Sommer, der nie endet!
Kühles Nass, wohl temperierte Reisen
voller Erlebnisse, die auf Neues weisen.
Alles nehm ich, was Leib wie Herzens Mitte weiter wärmt.

Im Herbst sind wir beide müde, brauchen unsre Ruh,
das Jahr und ich, denn: Frische Memoiren
sind ein wenig steif wie neue Schuh',

bis sie eingegangen sind auf Alltags-Trottoiren.
Die Schwalben sind … stumm. Längst nach Afrika verzogen.

Antonia H.

www.verdichtet.at | Kategorie: an Tagen wie diesen … | Inventarnummer: 26188

---

neologisch

Ich sage dir, geliebte Daisy,
Sprache ist heut wirklich crazy.
Drum frag mich nicht, wie soll das geh'n,
denn du wirst zero mich versteh'n.

Zum Beispiel, checkst du?, steht am Ende,
ob du dieses rezipierst?
Und verzweifelt ringen Hände,
hoffend, dass du es kapierst!

Oidi!, löst bei dir 'nen Trigger,
hingegen, Oida steht für Mann.
Woanders sagt man, hallo, Diggah!,
im Norden, dort, beim Alleman.

Halt die Klappe, das ist komisch,
kürzt mit syban mancher ab.
Anglophil, sprachökonomisch.
Ist doch stimmig, kurz und knapp.

Geht einmal etwas daneben,
kann man hören, das ist tot!
Bedeutet langweilig und peinlich,
desolat oder marod.

Das Wort krass, ich sag nur uff!
Dieses Wort ist längst passé!
Heutzutage heißt das tuff,
Schon von gestern. Alter Schnee.

Baust du Mist, zeigst du die Schere,
and that means, ist deine Schuld.
Synonym leistet, das wäre,
so, wie hab mit mir Geduld!

Mit lowkey mahnt man, unauffällig!
Nur ein bisschen, nicht zu viel!
Damit meinen guys einhellig,
brems mal etwas dein Gefühl!

Ach, mit dieser Sonnenbrille
fühl ich mich wie Talahon.
Klingt aufs Erste nicht nur schrille,
und überdies, wer kennt das schon?

Hell no!, widerstrebt dir was,
entsetzt verziehst du dein Gesicht,
Simultan bedeutet das,
Hölle, nein!, das will ich nicht!

Yurr, fragt jemand, schon geseh'n?
Wird als Einleitung benutzt.
Knurr, sag ich, lass mich bloß geh'n.
Is' kein Wunder, wenn du zuckst.

Das Wort des Jahres, das ist goofy,
albern, deppert oder blöd.
Vierzehn Nothelfer, die ruf i'!
Neologisch, das ist öd!

Norbert Johannes Prenner

Schmutzwäsche

Wärst du Wäsche, wärst du weiße,
aber du wärst Schmutzwäsche,
mein Lieber.
Du weißt, warum ich dich so bezeichne.

Ich dagegen wäre blütensaubere rote Wäsche,
ein feuerroter BH, ein glutrotes Höschen,
denn rot ist die Sünde.
Und die Sünde bin ich.



Das Rote-Unterwäsche-MARIE-JO-Mädchen am 21. September 2022

Johannes Tosin (Text und Foto)

www.verdichtet.at | Kategorie: ü18 | Inventarnummer: 26189

Adina

Kennengelernt habe ich sie im Oktober 2006 in der ersten Stunde des Sprachkurses. Sie saß neben mir und sprach mich unvermittelt an. Dabei wusste sie, dass ich gerade von einem Auslandsaufenthalt zurückgekommen war, und ich war verblüfft, dass sie das wusste, weil es niemanden gegeben hätte, von dem sie es hätte erfahren können.

An ihr Aussehen erinnere ich mich noch, dass sie die Haare lang trug und an diesem Tag eine schöne weiße Jeanshose mit bunten Streifen anhatte.

Ich erfuhr, dass sie im Hauptfach Anglistik studierte, aber nicht, aus welchem Grund sie diesen Sprachkurs besuchte.

An den weiteren Einheiten des Sprachkurses nahm sie nicht mehr teil und ich begegnete ihr auch an anderen Orten nicht mehr.

Ich fand Jahre später ihre Adresse im Internet, zögerte aber zuerst, bis ich ihr dann – einige Jahre später –einen Brief schrieb, in dem ich ihr meine Kontaktdaten mitteilte.

Eine Antwort blieb aus, aber ich sah es schon als Erfolg, dass der Brief nicht retour geschickt worden war.

Sehr viel später möchte ich gerne wissen, was ihre Motivation dafür war mich anzusprechen und ob sie Interesse an mir gezeigt hätte. Im Gedächtnis habe ich diese Begegnung wie eine

Miniatur gespeichert, ohne einen genauen Verwendungszweck dafür zu haben.

Adina – ihr Name wie eine Spur, ein Rätsel. Im Internet erfuhr ich – was eine gewisse Unschärfe hat –, dass der Name aus dem Persischen stammt und ein an einem Freitag geborenes Mädchen bezeichnen soll.

Wie ich auch noch später feststellte, hätte ich ihr gerne etwas von mir gegeben als Erinnerung an dieses kurze Gespräch. Dabei fiel mir mein Kugelschreiber mit der Werbeaufschrift *Menjačnica Miljun ein,* ein kleines Andenken an meinen unlängst beendeten Auslandsaufenthalt, den ich an diesem Tag stolz wie eine Trophäe verwendet hatte.

Michael Bauer

www.verdichtet.at | Kategorie: anno | Inventarnummer: 26187